

INHALT

PORTRÄT

Heinz Müller Seit Kindheit von Papageien angezogen 2

TAUBEN

Stralsunder Hochflieger Extravagant und ebenso temperamentvoll 4

NAMEN UND BERICHTE

6

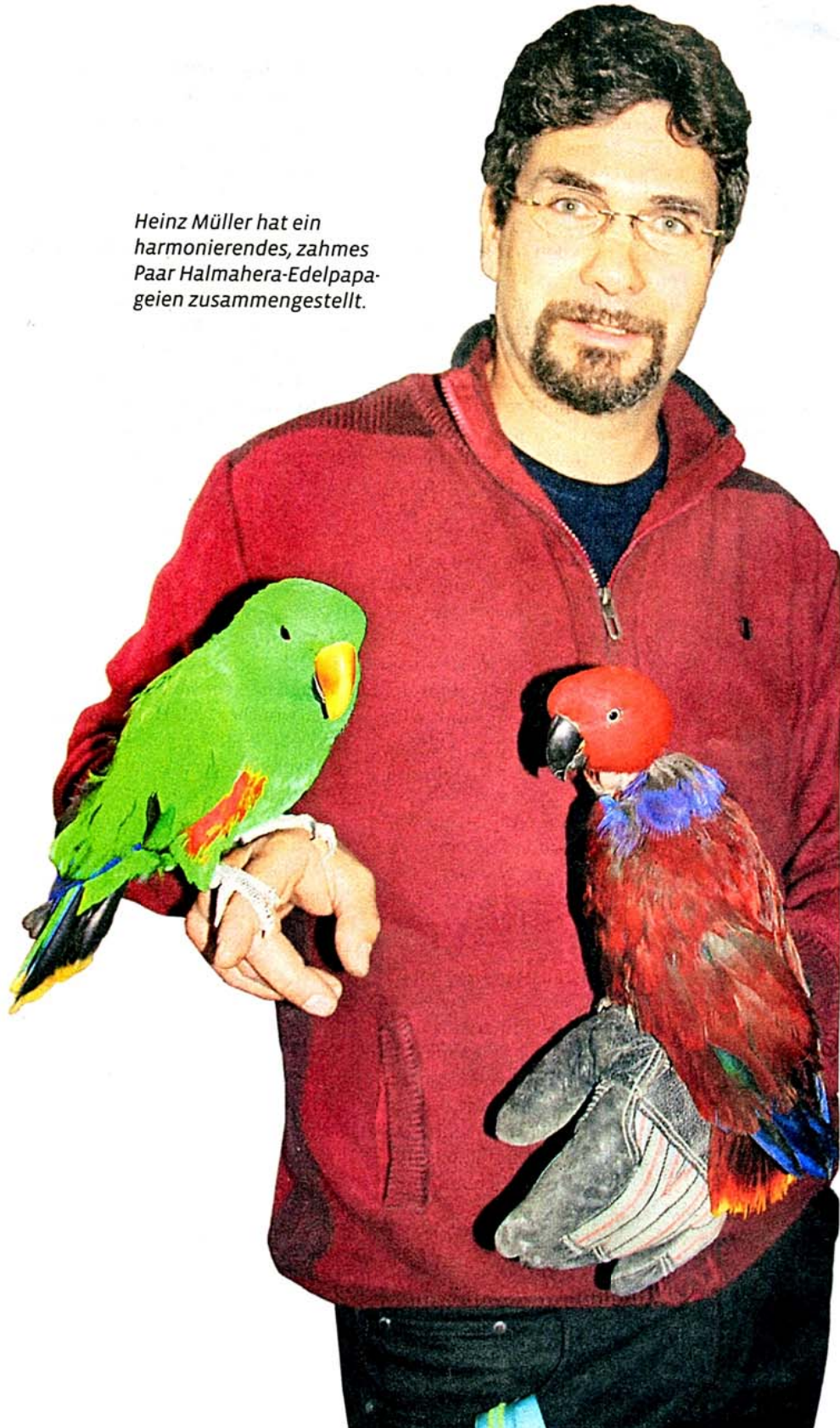
OFFIZ. PUBLIKATIONEN

8

Der Mann mit Herz für Papageien

Heinz Müller hat sich schon als Kind zu Papageien hingezogen gefühlt. Sein Weg zum Vogelhalter führte ihn vom Kanarienvogel bis zu leuchtenden Edelpapageien. Er bietet verschiedenen Grosspapageien schöne Lebensplätze in einer Volierenanlage.
VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)

Heinz Müller hat ein harmonierendes, zahmes Paar Halmahera-Edelpapageien zusammengestellt.



IMPRESSUM



Herausgeber: Kleintiere Schweiz

Präsident: Urs Weiss, Bisikon ZH
Der «Kleintierzüchter» ist das offizielle Organ von Kleintiere Schweiz

Kontakt: Tierwelt, 4800 Zofingen, Tel. 062 745 94 94, redaktion@tierwelt.ch, www.tierwelt.ch

Chefredaktor: Simon Koechlin

Redaktion, Layout, Produktion:
Corinne Bärtschi, Jean-Pierre Costa, Oliver Loga, Lars Lepperhoff, Simon Marc Stierli, Petra Stöhr, Andrea Trueb, Yvonne Vogel

Verlagsleitung: Beat Kaufmann

Druck und Verlag:
ZT Medien AG, Tierwelt-Verlag, 4800 Zofingen

Abo-Preise: Jahresabo inklusive «Tierwelt» für Nichtmitglieder von Kleintiere Schweiz: Fr. 163.-, Beilage in Teilaufgabe der «Tierwelt»

Titelbild «Der Kleintierzüchter»:
Blaustirnamazone von Heinz Müller, Bild: Lars Lepperhoff

Titelbild «L'éleveur de petits animaux»:
Appenzeller Barthühner, Bild: Fabian Schenkel

Wenn Heinz Müller aus KöllikenAG am Morgen aufsteht, macht er sich nicht gleich auf zur Arbeit. «Zuerst gehe ich zu den Hühnern nach Holziken und ziehe den Schieber», sagt der grosse dunkelhaarige Mann mit gepflegtem Bart und Brille. Seine Vorwerkhühner stolzieren dann in den jungen Tag. Anschliessend fährt der 45-Jährige an seine Arbeitsstelle bei der Wynental-Suhrental-Bahn in Schöftland. Er ist dort schon lange als Schlosser angestellt.

Wenn er Feierabend hat, stürzt er nicht gleich nach Hause, sondern fährt in die Kleintieranlage des KZV Schöftland. Dort begrüssen ihn kreischende Papageien in vier Abteilen. Schliesslich geht er wieder bei seinen Hühnern vorbei, nimmt die Eier der Zweinutzungsrasse aus, füttert und schliesst das Geflügel wieder ein. Nachdem er zu Hause angekommen ist, beobachtet er vielleicht zusammen mit seiner Partnerin Cornelia seine Diskusfische im Aquarium, während sich die gemeinsame Tochter an ihren Guppys freut.

In Heinz Müllers Leben hat sich immer alles um Tiere gedreht. Der Bauernsohn wuchs mit ihnen auf. «Mein Vater führte den Betrieb im Nebenerwerb», sagt er. Als er fünfjährig war, hielt er bereits Tauben, mit sieben wünschte er sich einen Wellensittich. «Mein Vater schenkte mir aber einen Kanarienvogel, weil er sang», erinnert sich Müller. Er habe nie Freude an diesem Vogel gehabt. Als er starb, war es dann so weit. Müller wurde Wellen- und Nymphen-sittichhalter und -züchter.

Seither ist er den Papageien treu geblieben. Zuerst habe er sie zu Hause gehalten, dann, als er auszog, in Volieren im Garten eines älteren Ehepaars. Als die Leute ihr Haus verkauften, musste er nach einer neuen Lösung suchen. Er fand sie in der Kleintieranlage des KZV Schöftland, wurde 2012 Mitglied und ist heute Anlageverwalter. Er fühle sich wohl im Verein, mache gerne mit. Er hat einen Teil eines Kleintierhauses mit Innenvolieren ausgebaut. «Alle Vögel hier habe ich aufgenommen», sagt er. Die meisten Leute würden Vögel leider nicht lange halten.

Betagte Papageien

Müller ist es gelungen, aus zwei Abgabepapageien ein Paar der selbstbewussten Blaustirnamazonen zusammenzustellen. Nebenan gellt eine Salvinamazone, die nachweislich um die 45 Jahre alt ist und seit 20 Jahren bei Müller lebt. Sie teilt die Voliere mit zwei Rosellasittichen. «Das geht ohne Probleme», sagt der Papageienliebhaber. Zuhinterst bewohnen märchenhaft schöne Gefiederte ein grosses Abteil: Halmahera-Edelpapageien. Das Weibchen hat rote Federn, das Männchen grüne. Auch diese beiden hat Müller aufgenommen. «Das Weibchen war gerupft und hat

noch immer kahle Stellen», sagt er. Das Gefieder ist nun aber, bis auf den Hals, praktisch perfekt, dank der ausgewogenen Ernährung und guten Unterbringung, die ihnen Müller bietet. Er füttere nie mehr Diätkörnerfutter als fünf Prozent des Körpergewichts der Papageienvögel. «Hinzu kommen natürlich reichlich Früchte und Gemüse», stellt er klar.

In einer weiteren, gemischten Voliere lebt ein Wellensittichpaar, das zwei Junge aufzieht, zusammen mit Nymphen-sittich-Männchen. «Sie sind uralte», so Müller. Bei ihm würden sie seit zehn Jahren leben, vorher habe sie jemand 15 Jahre lang gehalten. 15-jährige Chinesische Zwergwachteln und Russköpfchen in einem separaten Käfig runden die Sammlung ab. Müllers Vögel können in kleine Aussenvolieren, die gegen den Hang hin gebaut sind. Dort duschen sie im Regen oder geniessen die Strahlen der Morgensonne. Er hat die Volieren doppelt vergittert, sodass die Vögel sicher vor Raubtieren sind.

Wissenschaftliche Genauigkeit

«Man sollte immer nur so viele Vögel halten, wie man seriös und mit Freude betreuen kann», stellt Müller klar. Sein Fernziel ist, einen alten Bauernhof auszubauen, sodass er dort seine Papageien pflegen kann. Er möchte sich auch wieder Pferden zuwenden, denn einst habe er zwei Freiberger gehabt. Drei Rückenoperationen machten das Reiten und Wagenfahren aber unmöglich.

Müller will das Optimale für seine Vögel, liest, recherchiert. «Man entwickelt sich weiter, will bestmögliche Voraussetzungen schaffen», sagt er, der besonders sensibel für haltungsrelevante Fragen ist. Er beteiligt sich nämlich auch beim Vogelforum. Dabei handelt es sich um eine Internetplattform, worüber sich Halter austauschen. Er gebe dort Ratschläge. Nicht zuletzt hat er auch durch diese ehrenamtliche Tätigkeit viele Abgabevögel aufgenommen.

Müller ist es gewohnt, als Schlosser genau zu arbeiten. Das war schon in der Lehre so, die er auf dem Land bei einem Hufschmied absolvierte. Vielleicht stammt seine fast wissenschaftliche Art, in verschiedene Materien vorzudringen, von dieser Tätigkeit. Sie ist gepaart mit einem beharrlichen, zuverlässigen Charakter Müllers. Er gibt sich nicht mit Halbwahrheiten oder vagen Erklärungen zufrieden. Darum schüttet er auch nicht einfach Körnerfutter in die Näpfe, sondern misst Rationen ab.

Zudem hat er sich intensiv mit der künstlichen Beleuchtung beschäftigt. Er ging sogar so weit, einen Physiker zu kontaktieren, der für ihn die Lichtanteile von Höhensonnen und Reptilienlampen analysierte und grafisch darstellte. Er hat in seinen Innenräumen auf LED mit Tages-



In diesem Kleintierhaus befinden sich die Innenvolieren.



Junge Wellensittiche in einem Nistkasten, der in einer Gemeinschaftsvoliere hängt.



Die Russköpfchen leben in einem separaten Käfig.

lichtspektrum umgestellt und beleuchtet die Volieren im Winter im Wechsel mit einer Reptilienlampe, die ultraviolettes Licht abgibt. «Seit ich mit LED-Tageslicht beleuchte, sind die Vögel viel vitaler, wenn sie sich innen aufhalten», sagt der Vogelhalter, der alles genau wissen will. Und nebst all dem findet er auch noch Zeit, sich künstlerisch zu betätigen. So hat er beispielsweise aus 400 Hufeisen ein Pferd zusammengeschweisst. Heinz Müllers Leben ist vielseitig und bunt, wie das Gefieder seiner exotischen Freunde.